



# ROSENBLÄTTER

DIE ZEITUNG DER SPD PINNEBERG | AUSGABE SEPTEMBER 2021



**BITTE GEHEN SIE WÄHLEN!**  
Bundestagswahl am 26. September



## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

wie wir morgen leben, entscheidet sich im hier und jetzt. Wir sehen gerade: Eine solidarische Gesellschaft, ein unterstützender, gut funktionierender Staat, öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Wissenschaft und Forschung, eine kraftvolle Wirtschaft, ein starkes, souveränes Europa, zukunftsfähige Arbeitsplätze und der Kampf gegen den Klimawandel – das gehört alles zusammen. Es geht um eine lebenswerte Zukunft, eine Gesellschaft des Respekts und um ein souveränes Europa in der Welt.

Wir überschreiten gerade die Schwelle zu einer neuen Zeit – nicht nur wegen der Erfahrungen und Folgen der Pandemie. Mit dem dringend notwendigen Klimaschutz verändert sich unsere Energieversorgung, wie wir produzieren und konsumieren. Unsere Kinder und Enkel sollen noch eine Welt haben, in der sie leben können. Nicht irgendwie, sondern gesund, in Wohlstand und Frieden.

Darum wollen wir, dass Deutschland der erfolgreiche Wirtschaftsstandort mit guten Arbeitsplätzen bleibt. Dafür werden wir in Wissenschaft, Forschung und die Entwicklung modernster Technologien investieren und Produkte anbieten, die überall auf der Welt gebraucht werden. Wir wollen uns der Digitalisierung nicht unterwerfen, sondern sie nutzen, damit sie das Leben besser und leichter macht. Und wir brauchen ein Gesundheitssystem, das beste medizinische Versorgung für alle bietet. Dafür werden wir Geld in die Hand nehmen, kräftig investieren. Aber nicht die Bürger\*innen mit normalen und kleinen Einkommen sollen das bezahlen. Sie leisten längst genug, daher wollen wir für die große Mehrheit die Steuern senken. Wer ein sehr hohes Einkommen hat, kann aber mehr leisten. Das gilt auch für globale Digitalkonzerne, die sehr viel Geld verdienen, oft aber kaum Steuern zahlen. Wir stehen für eine Gesellschaft des Respekts. Wir schauen nicht von oben auf andere herab. Jede Arbeit ist wertvoll und verdient Anerkennung.

Unser Land lebt von seiner kulturellen Vielfalt, Kreativität und Verschiedenheit. Demokratie und soziale Gerechtigkeit sind die Grundlagen für eine starke Gesellschaft, die Extremismus, politischem Hass und gesellschaftlicher Hetze den Kampf ansagt und die Menschen vor Kriminalität schützt.

Respekt ist die Grundlage für einen modernen und starken Sozialstaat: Gerechte Löhne, bezahlbare Mieten, eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ein Recht auf Weiterbildung und Qualifizierung für Sicherheit im Wandel. Sichere Rente und gute Pflege. Der Einsatz gegen Kinderarmut und für die Gleichstellung der Geschlechter – das alles macht eine Gesellschaft des Respekts aus.

Viele große Aufgaben werden wir in Deutschland nicht allein lösen können. Pandemie, Klimawandel und die Herausforderungen der Globalisierung lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Die vergangenen Monate haben uns einmal mehr vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass wir uns in Europa eng abstimmen, solidarisch handeln und gemeinsame Antworten finden. Europa kann also in schweren Zeiten zusammenstehen und seine Kräfte bündeln. Diesen Weg wollen wir weitergehen.

Bitte gehen Sie am 26. September zur Bundestagswahl!

*Ihr Kai Vogel*  
Vorsitzender der SPD-Pinneberg

## WAHLKAMPF IN PINNEBERG? ERST ZOOMEN, DANN SUPERMARKT.



Ob Martin Schulz oder Karl Lauterbach - die SPD funktioniert auch online – immer moderiert von unserer Ratsfrau Linja Voges.



Vor dem Edeka Markt Meyer im Quellental und bei Hausbesuchen vor Ort.



Bei uns werden sie das „Action Team“ genannt. Hier machen Sie gerade die Pinneberger Fußgängerzone unsicher.



Ralf Stegner mit rotem Sozi-Bus und jede Menge Wahlkampfmaterial.



# „ZUSAMMENHALT IST DER SCHLÜSSEL FÜR EINE LEBENSWERTE GESELLSCHAFT“

Für ihn war die schleswig-holsteinische SPD immer etwas Besonderes. Er bezeichnet sie gerne als „links, dickschädelig und frei – als etwas, das sich nicht so leicht verbiegen lasse.“ Ralf Stegner, Kandidat der SPD für den Bundestag, im Gespräch mit den Rosenblättern über Privates und Politisches.

## Rosenblätter: Ralf, warum machst du eigentlich Politik?

Ralf Stegner: Meine Familie war eigentlich nicht politisch, schon gar nicht sozialdemokratisch. Doch die Kontroversen mit meinem Großvater haben mich für Politik begeistert. Auch wenn wir in der Sache uneins waren, haben die lebhaften Diskussionen mein politisches Denken geschult. Ich wollte mehr wissen und entschloss mich später, Politik zu studieren.



## Die SPD ist die Partei deiner Wahl – warum eigentlich?

Ursprünglich komme ich aus der Pfalz, wo meine Eltern rund um die Uhr in ihrem Gasthof „Zum goldenen Pflug“ schufteten. Trotz der harten Arbeit: Meine Familie hatte nicht viel. In Rheinland-Pfalz gab es 1969 noch keine Lehrmittelfreiheit. Um das Gymnasium zu besuchen, musste ich also auf die andere Rheinseite nach Mannheim, denn das war in Baden-Württemberg. Das habe ich als zutiefst ungerecht empfunden. Ich denke, dass Ungerechtigkeit – wie Privilegien, die allein auf sozialer Herkunft basieren – und der Wille Gerechtigkeit herzustellen, mich von Anfang an auf meinem politischen Weg begleiten, vielleicht sogar angetrieben haben. Und da fühle ich mich bei der SPD als Partei der sozialen Gerechtigkeit genau richtig. Übrigens: Im Kreis Pinneberg, genauer gesagt in Rellingen, habe ich einst begonnen, mich kommunalpolitisch zu engagieren. Für mich schließt sich jetzt ein Kreis.

## Was sind deine wichtigsten Ziele, die du im Deutschen Bundestag für die Menschen erreichen möchtest?

Ich möchte starke Familien und starke Kinder. Dazu gehört kostenfreie Bildung von der Kita bis zum Master oder Meister. Auch digitale Bildung darf übrigens nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Um Kinderarmut in diesem reichen Land zu bekämpfen, wollen wir als SPD eine Kindergrundsicherung einführen. Damit Eltern flexibel auf jede Situation reagieren können, setzen wir uns für ausreichende Kinderkrankentage ein. Und wir stehen zum Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit.

## Stichwort Sozialpolitik – wo liegen in diesem Bereich deine Schwerpunkte?

Ich stehe für einen konsequent sozialen Kurs. Dazu gehört für mich ein Mindestlohn von 12 Euro und eine starke Tarifbindung an Seite der Gewerkschaften – weil es gute Arbeit wert ist. Wohnen darf kein Luxus sein. Deshalb muss die öffentliche Hand stärker in bezahlbaren Wohnraum investieren und auch selbst Wohnungen bauen. Und: ich stehe für ein Gesundheitssystem, in der alle einzahlen, statt einer Zwei-Klassen-Medizin. Eine Erhöhung des Rentenalters lehne ich ab. Übrigens: Kleine und mittlere Einkommen dürfen gerne ent-

lastet werden. Aber Superreiche und Amazon und Co. sollten unbedingt mehr zur Finanzierung des Gemeinwesens beitragen.

## Ein zentrales Thema ist der Klimaschutz . . .

. . . zum Klimaschutz gibt es keine Alternative. Die Frage ist aber auch, wie wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten. Statt nur auf Verbote und hohe Preise zu setzen, wollen wir technische Lösungen fördern. Zudem reicht es nicht, Verbote auszusprechen und dafür keine Alternativen anzubieten, zum Beispiel eine flächendeckende Anbindung an Bus und Bahn – auf dem Land und in der Stadt. Der Schutz unseres Klimas muss dazu sozial gerecht stattfinden, das leitet mich. Wenn alles einfach nur teurer wird, ist das keine soziale Lösung.

## Kannst du etwas über dich persönlich erzählen? Was machst du, wenn du einmal nicht politisch unterwegs bist?

An erster Stelle steht für mich meine Familie. Mit meiner Frau Sibylle wohne ich seit mehr als 30 Jahren im Norden. Gemeinsam haben wir drei Söhne, auf die wir sehr stolz sind: Fabian, Simon und Tilmann. Wenn mir die Zeit bleibt, widme ich mich meinen Hobbys. Ich bin leidenschaftlicher HSV-Anhänger und gehe mit meinem Verein wirklich durch dick und dünn, momentan wohl eher Letzteres. Ansonsten lese ich liebend gerne, spiele mit Freude Skat und der Tatort am Sonntag ist für mich Pflicht. Ich nehme übrigens jede Folge auf und meine Sammlung ist sehr beachtlich. Und: Musik darf an keinem Tag fehlen. Da empfehle ich übrigens meinen täglichen Musiktipp bei Facebook.

## Was kann unsere Gesellschaft aus der Pandemie lernen?

. . . dass Zusammenhalt der Schlüssel für eine lebenswerte Gesellschaft ist. Wenn wir uns unterhaken und füreinander da sind, geht es den Menschen besser. Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, Rücksicht auf andere zu nehmen. Unser Land ist stark, wenn wir in der Not füreinander sorgen. Wir sollten Menschen stärken, die anderen helfen: im Beruf, im Ehrenamt oder in der Familie. Viele Menschen brauchen in dieser belastenden Lage Unterstützung: Kinder, die besondere Förderung beim Lernen benötigen. Menschen, die Besonderes in der Pandemie geleistet haben. Und alle, die besonders betroffen waren, beispielsweise im Handel oder in der Kultur. Ihnen allen müssen wir helfen. Zusammenhalt ist einfach der Markenkern der Sozialdemokratie. Wir wollen nicht nur für bestimmte Gruppen in der Gesellschaft Politik machen. Statt zu spalten, möchten wir Menschen zusammenführen, so unterschiedlich sie sind. Das ist gerade in diesen Zeiten die richtige Antwort.

## ZUR PERSON

## RALF STEGNER



*Dr. Ralf Stegner, 61 Jahre, seine Eltern betrieben eine Gastwirtschaft. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne. Studium der Politikwissenschaft, Germanistik und Geschichte und Promotion. Er war Staatssekretär in Schleswig-Holstein im Sozialministerium und im Bildungsministerium und sowie Innen- und Finanzminister. 13 Jahre Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, zwölf Jahre SPD-Landesvorsitzender und sechs Jahre stellv. Bundesvorsitzender der SPD.*

*Sie möchten mehr über unseren Kandidaten Ralf Stegner erfahren?*

*Wir empfehlen Ihnen den Podcast „Alltäglich bis Philosophisch“. In dem Podcast sprechen Gesine Schwan und Ralf Stegner über aktuelle politische Themen und Fragen, die über den Tag hinausreichen. Den Podcast gibt es auf Spotify, YouTube oder Apple Podcasts.*

# BIS 2045 KLIMANEUTRAL

Alle reden über Klimaschutz, die SPD legt los. Olaf Scholz wird als Bundeskanzler handeln und an Tempo zulegen, damit unser Land die gesteckten Ziele erreicht – für unsere Kinder, Enkel und Urenkel.

Der Himmel über dem Ruhrgebiet muss wieder blau werden“, forderte 1961 Willy Brandt, damals Kanzlerkandidat der SPD, angesichts unkontrollierter und stark zunehmender Verschmutzung von Luft und Wasser im Kohlenpott. Damit rückte der spätere Kanzler – lange bevor es Begriffe wie Umweltschutz und Umweltpolitik gab – ein bis dahin völlig vernachlässigtes Problem ins Blickfeld gesellschaftlicher Debatten. Denn Willy Brandt hatte erkannt, dass die Politik dringend gefordert war, für die Menschen bessere Lebensbedingungen zu schaffen. „Es ist bestürzend“, fügte er in seiner Rede in der Bonner Beethovenhalle hinzu, „dass diese Gemeinschaftsaufgabe, bei der es um die Gesundheit von Millionen Menschen geht, bisher fast völlig vernachlässigt wurde“.

Bestürzend. Zwar hat sich seither in Sachen Umweltschutz einiges getan, offensichtlich jedoch nicht genug. Waldbrände weltweit, die unaufhaltsame Eisschmelze und verheerende Unwetter führen uns in erschreckender Weise vor Augen: Es geht inzwischen nicht mehr, wie seinerzeit im Ruhrgebiet, um ein regional begrenztes Problem. Es geht um unseren Planeten Erde, um unser Klima, das zu kollabieren droht. Die Parteien, die sich zur Bundestagswahl stellen, haben sich in ihrer Klimaschutzpolitik positioniert. Allein die AfD leugnet und verharmlost den Klimawandel, in ihrem Wahlprogramm verkündet sie lapi-

dar: „Das Klima wandelt sich, solange die Erde existiert. ... Seit die Erde eine Atmosphäre hat, gibt es Kalt- und Warmzeiten“. Auch die jüngsten, weltweiten Wetterkatastrophen haben an dieser - nur sehr langfristig nicht falschen Aussage - nichts geändert. „Hochwasser und Überschwemmungen sind natürliche Phänomene“, erklärte Karsten Hirsche, klimapolitischer Sprecher der AfD, „die Geschichtsbücher sind voll von verheerenden Katastrophen im letzten Jahrtausend mit tausenden Opfern“. Menschengemachte Emissionen hätten dabei keine Rolle gespielt. Und AfD-Frontfrau Beatrix von Storch attackiert derweil Klimaktivisten. „Dieses hysterische #Klimakrisen-Gekreische der Klimanazis ist wirklich unerträglich“, postete sie 2018 auf facebook.

Für die SPD gibt es über die Ursachen des Klimawandels keine Zweifel. Auf die Frage in einem ZEIT-Interview, ob die Klimakrise menschengemacht sei, antwortete Olaf Scholz mit einem klaren „Ja“. Die Schlussfolgerung liegt auf der Hand: Nur wir Menschen können durch Veränderung unserer Lebensweise den katastrophalen Klimawandel stoppen und umkehren. Mit anderen Worten: Eine Klimaschutzpolitik wird ohne Forderungen im Hinblick auf unsere Lebensgewohnheiten nicht erfolgreich sein können. Immer wieder heißt es, wirksamer Klimaschutz bedeute Verzicht und Verlust von Lebenskomfort.

Falsch, sagt Olaf Scholz, „wir müssen anders leben, aber nicht schlechter“. Der SPD-Kanzlerkandidat bringt es auf den Punkt: „Eine Verzichtsideologie führt nicht zum Ziel“. Für die SPD gilt es vielmehr Deutschland bis 2045

zu einem klimaneutralen Industrieland auszubauen. Natürlich eine „gigantische Aufgabe“, weiß Olaf Scholz, „aber wenn wir nicht schnell handeln, verspielen wir unsere Zukunft.“ Eckpunkte der SPD-Klimapolitik sind mehr Generationengerechtigkeit, mehr Planungssicherheit und mehr Klimaschutz, der die Wirtschaft nicht abwürgt, sondern umbaut und modernisiert. „Für die SPD ist Klimaschutz ein Industrieprojekt, kein Umerziehungskurs“, sagt Olaf Scholz. Und findet damit Zuspruch aus der Wirtschaft. „Wir könnten sofort loslegen“, sagt etwa Martin Brudermüller, Vorstand des Marktriesen BASF über den klimaneutralen Umbau des Chemiekonzerns. Auch im Hinblick auf den Umbau unseres Mobilitätssystems, das die SPD bis 2030 zum modernsten und klimafreundlichsten in Europa machen will, zieht die Industrie in diesem Sinne voll mit. Die deutschen Automobilhersteller, einschließlich der Zulieferer mit rund vier Millionen Beschäftigten mit Abstand der bedeutendste Industriezweig in Deutschland, ist dabei, den Verbrennungsmotor selbst abzuschaffen. Audi hat angekündigt, von 2025 an keine neuen Modelle entwickeln zu wollen, Volkswagen will spätestens ab 2035 keine Verbrenner mehr in Europa verkaufen.

Keine Frage: Klimaschutz gibt es nicht zum Nulltarif, im Gegenteil, eine nachhaltige Politik für den Schutz des Klimas kostet Milliarden. Damit die Lasten des Wandels nicht ungleich verteilt werden und Menschen mit

niedrigem Einkommen auf dem Weg zur Klimaneutralität ins Hintertreffen geraten, wird die SPD dafür sorgen, dass die Erreichung ihrer Ziele sozial verträglich gestaltet wird. Deshalb brauchen wir einen Mix an Instrumenten: Beispielsweise beim Kauf von Elektroautos höhere staatliche Zuschüsse für Menschen mit niedrigem Einkommen. Auch beim Strukturwandel in der Industrie lassen wir die Beschäftigten nicht im Stich. Die SPD wird gerade in Regionen, die vom Umbau besonders betroffen sind, für neue Arbeitsplätze sorgen. Das Ziel ist es, Klimaschutz mit sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlichem Fortschritt zu verbinden. Oder kurz: Arbeit und Umwelt zu versöhnen.

Aber: Klimaschutz wird nicht nur in Berlin gemacht, auch die Kommunen stehen in der Pflicht ihren Beitrag zu leisten. Sozialdemokraten in Pinneberg wissen das und haben in jüngster Vergangenheit Impulse gesetzt, die vor Ort den Klimaschutz stärken. So hat die SPD sich dafür starkgemacht, dass ein integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet und die Stelle eines Klimaschutzmanagers geschaffen wird. Neubauten sollen mit Gründächern ausgestattet und öffentliche Gebäude im Hinblick auf ihre Energieeffizienz geprüft werden. Die SPD-Fraktion hat die Entwicklung von Verkehrskonzepten zur Förderung des Radverkehrs auf den Weg gebracht und un-

„Man muss vieles zusammen denken – ein Mosaiksteinchen fügt sich dann zum anderen. Aber dafür müssen die Kommunen künftig finanziell besser ausgestattet werden“

Lena Krenn  
SPD-Ratsfrau in Pinneberg

testützt die energiesparende Umstellung der Straßenbeleuchtung – um nur einige Beispiele zu nennen. „Man muss vieles zusammendenken“, so Lena Krenn, Pinneberger Ratsfrau und Mitglied des Umweltausschusses, „ein Mosaiksteinchen fügt sich dann zum anderen“. Aber, gibt sie zu bedenken, „dafür müssen die Kommunen künftig finanziell besser ausgestattet werden“ – ein wichtiger Punkt im SPD-Wahlprogramm.

Ein ambitioniertes Programm, die SPD-Strategie auf dem Weg zur Klimaneutralität. Widerstände nicht ausgeschlossen, weiß Olaf Scholz, „aber man darf sich nicht drücken, wenn Deutschland ein erfolgreiches Industrieland bleiben soll“. Er ist überzeugt, „das kann man schaffen“ und verspricht: „Als Bundeskanzler werde ich im ersten Jahr für Tempo sorgen“. Wer ihn kennt, der weiß: Ein Mann leerer Versprechen war Olaf Scholz noch nie.



## KOMPAKT:

### DAS SIND DIE PLÄNE DER SPD FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

- Verbindlicher Kohleausstieg bis spätestens 2038 bei gleichzeitiger Strukturförderung mit rund 40 Milliarden Euro für betroffene Regionen.
- Ausbau der Erneuerbaren Energien. Ziel: ein Anteil von 65 Prozent bis 2030.
- Verlängerung und Ausbau der Kaufprämie für E-Autos – vor allem für Klein- und Mittelklasse-Wagen – 1 Million Ladesäulen bis 2030.
- Günstigere Bahntickets durch Reduzierung der Mehrwertsteuer.
- Mehr Geld für den öffentlichen Nahverkehr + Einführung des 365-Euro-Tickets in zunächst zehn Modellstädten.
- Mehr Geld für Radwege.
- Bessere Förderung der energetischen Gebäudesanierung.
- 40 Prozent Förderung beim Austausch einer alten Ölheizung gegen eine klimafreundliche Anlage.
- Hilfe für Böden, Wälder und Moore, weil sie das Klima schützen.
- Klimaschädliche Ölheizungen dürfen ab 2026 nur noch in Ausnahmefällen eingebaut werden – wenn technisch keine Alternative möglich ist.
- Beim Wechsel von Gebäudeeigentümern wird eine Energieberatung verpflichtend.
- Tankstellen werden verpflichtet, Ladesäulen aufzustellen.
- Die sinnvolle Lenkungswirkung des CO<sub>2</sub>-Handel in den nächsten Jahren kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf nachsteuern

# „ICH MACHE POLITIK, WEIL ICH ES KANN.“

In wenigen Tagen entscheidet sich, ob der ehemalige Hamburger Bürgermeister das wichtigste Amt Deutschlands bekleiden darf: Olaf Scholz ist auf Tour durch Deutschland. Auf seiner „SCHOLZ PACKT DAS AN“-TOUR spricht er mit den Menschen über Deutschlands Zukunft und die Aufgaben, vor denen unser Land steht: Gute Löhne, stabile Renten, bezahlbare Mieten, Klimaschutz und sichere Arbeit.

## ICH MACHE POLITIK, WEIL

... ich es kann, weil es mir Spaß macht und weil ich dazu beitragen möchte, dass die Welt gerechter und friedlicher wird.

## MEIN POLITISCH GRÖSSTER ERFOLG WAR FÜR MICH

... nie eine Kategorie, in der ich denke. Als Politiker versuche ich, konkrete Probleme zu lösen. Und wenn das gelingt, etwa bei der Schaffung der Kurzarbeit-Regelung in der Finanzkrise, beim Schmieden einer europäischen Allianz für den Wiederaufbau nach der Corona-Krise oder auch bei einer Reihe von Projekten aus meiner Hamburger Zeit wie dem Wohnungsbau und dem Ausbau der Kita-Plätze, habe ich das schöne Gefühl, meinen Job gemacht zu haben. Und dann geht es weiter. Denn: „Fertig“ ist fortschrittliche Politik natürlich nie – es gibt immer etwas zu tun.

## AM BESTEN ENTSPANNEN KANN ICH

... beim Joggen. Und beim Essen.

## MEINE FRAU BEDEUTET FÜR MICH

... alles.

## DIE GRÖSSTE SORGE IN DER POLITIK BEREITET MIR

..., dass unsere liberalen Demokratien immer stärker unter Druck geraten. Wir werden nicht nachlassen darin, für die Errungenschaften von Rechtsstaat und Demokratie einzustehen. Und wir müssen die Probleme lösen, damit die billigen Parolen der Populisten nicht verfangen.





Lange her, lange Haare. Auf dem Juso Bundeskongress 1984 in Bad Godesberg.



2010 auf dem SPD Landesparteitag in Neumünster. Als stellvertretender Bundesvorsitzender auf dem Podium mit Ralf Stegner - heute Pinneberger SPD-Kandidat für den Bundestag.

## OLAF SCHOLZ ÜBER

### ... SEINE KINDHEIT

Ich bin 1958 in Osnabrück geboren und in Hamburg-Altona getauft, mittlerweile lebe ich in Potsdam. Mein Großvater war Eisenbahner, meine Eltern arbeiteten in der Textilwirtschaft. In Hamburg verbrachte ich gemeinsam mit meinen Brüdern Jens und Ingo eine schöne Kindheit.

Ich war schon immer politisch engagiert, bin früh Schulsprecher geworden in meinem Gymnasium in Hamburg-Rahlstedt. Ich glaube, mein Engagement hat etwas zu tun mit der Einstellung meiner Eltern. Vor allem Helmut Schmidt und Willy Brandt haben sie begeistert. Helmut Schmidt war auch für mich eine prägende politische Persönlichkeit, die mich mit 17 Jahren in die SPD geführt hat. Noch wichtiger war mir aber schon als Jugendlicher, Partei zu ergreifen für Gerechtigkeit. Und dafür gab und gibt es eben nur eine Partei: die SPD.

### ... SEINE FAMILIE

Mitte der 80er Jahre lernte ich meine heutige Frau Britta Ernst in Hamburg kennen, seit 1998 sind wir verheiratet. Meine Frau war es auch, die mich zum Sport gebracht hat. In Schulzeiten habe ich Sport gehasst, heute jogge ich so oft es geht. Ich versuche, mir zwei oder drei Mal pro Woche Zeit für Sport zu nehmen - joggen, rudern oder wandern. Außerdem fahren wir gerne Rad.

Und: Ich lese leidenschaftlich – und viel.



Fachgespräch für Fußball. Zu Besuch auf dem Vereinsgelände des Achtligisten Fortuna Babelsberg.

### ... POLITIK MIT KLAREM HERZEN

1998 bewarb ich mich um einen Sitz im Deutschen Bundestag und wurde direkt gewählt im Wahlkreis Hamburg-Altona. 2001 wurde ich Innensenator in Hamburg, ein Jahr später SPD-Generalsekretär. 2005 dann Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion. Von 2007 bis 2009 setzte ich als Bundesminister für Arbeit und Soziales Branchenmindestlöhne durch. Während der Finanzkrise entwickelte ich das Instrument der Kurzarbeit weiter und kämpfte damit für die Sicherung von Millionen Jobs. 2011 wurde ich zu Hamburgs Erstem Bürgermeister gewählt. Sieben Jahre bekleidete ich dieses Amt und konnte sehr konkret in meiner Heimatstadt wichtige Ziele voranbringen. Zum Beispiel gebührenfreie Kitas und flächendeckend Ganztagschulen. Und ich trieb den Wohnungsbau früh und energisch voran.

### ... DIE ZEIT ALS VIZEKANZLER UND FINANZMINISTER

Nach der Bundestagswahl 2017 wurde ich Vizekanzler und Bundesminister der Finanzen. Mir ist es wichtig, entschlossen in die Zukunft zu investieren, in eine bessere Infrastruktur, schnelle Breitbandkabel, gebührenfreie Kitas, sozialen Wohnungsbau und vieles mehr. Und zugleich solide Finanzen zu haben, damit wir für Krisenzeiten gewappnet sind.

Das kommt uns gerade jetzt, in der Corona-Krise, zugute. Wir haben damit die notwendige Kraft, unser Land sicher durch schwierige Zeiten zu führen. Es geht um die Gesundheit der Menschen, um den Erhalt von Arbeitsplätzen und Unternehmen und es geht um Solidarität in Europa.



„Mit Wumms aus der Krise kommen“. Mit diesen Worten stellte Olaf Scholz im Juni 2020 das Konjunkturpaket der Bundesregierung vor. Mittlerweile ist klar: Der „Wumms“ hat sich gelohnt.



2009 als Arbeitsminister im Hamburg bei ThyssenKrupp Marine Systems. Das Unternehmen nahm an dem Programm „Nordchance“, einem Ausbildungsprogramm für förderbedürftige Jugendliche in Norddeutschland, teil.



Erste Finanzliga - auf der Frühjahrstagung des Internationalen Währungsfonds in Washington.



Mai 2021 im Lazarus Haus im Berliner Bezirk Wedding. Selfie mit einem Auszubildenden im Pflegeberuf. Das Bundeskabinett hatte zuvor eine Pflegereform beschlossen.

## DAS SAGEN DIE ANDEREN

„Er hat unter der Führung von Angela Merkel einen ordentlichen Job gemacht.“  
Armin Laschet

„Er kann richtig Hamburgern“.  
Annalena Baerbock auf die Frage was Olaf Scholz besser könne als Sie.

„Der beliebteste Kerl im Wahlkampf ist gleichzeitig auch der langweiligste – vielleicht sogar im ganzen Land. Gegen ihn wirkt Wasserkochen aufregend“  
John Kornblum, Ex-US-Botschafter in Berlin

„Er soll nicht immer so schlumpfig grinsen“  
Markus Söder



# SOZIALE GERECHTIGKEIT: WAS WURDE IN PINNEBERG ERREICHT?

**Soziale Gerechtigkeit vor Ort.** Keine andere Partei ist der sozialen Gerechtigkeit mehr verpflichtet als die Sozialdemokratische Partei Deutschlands – SPD. Seit ihrer Gründung vor 158 Jahren ist sie dafür eingetreten, niemanden allein zu lassen, der in unserer Gesellschaft benachteiligt oder in Not geraten ist.

Die Möglichkeiten, nach diesem Leitgedanken auch vor Ort zu handeln, sind begrenzt. Wesentliche gesetzliche Grundlagen werden von den Parlamenten in Berlin und Kiel geschaffen. Aber auch vor Ort, in Pinneberg, trägt die SPD dazu bei, das Leben der Menschen sozial gerechter zu gestalten.

Es gibt in Pinneberg viel zu wenig bezahlbaren Wohnraum. Investoren hatten sich aus dem öffentlich geförderten Wohnungsbau mit tragbaren Mieten für Einkommensschwache zurückgezogen oder Wohnungen mit begrenzten Mieten wurden nach Fortfall der Sozialbindung zu teuer. Wo immer es bei neuen Bauvorhaben möglich war, hat die SPD Pinneberg erreicht, dass ein Anteil der Wohnungen öffentlich gefördert mit geringeren Mieten als im freifinanzierten Wohnungsbau gebaut wurden. Dabei galt es nicht selten, dicke Bretter zu bohren und den Vorhabenträgern Zugeständnisse abzurufen und gegen Widerstände anderer Fraktionen zu kämpfen. Etwa beim Wohnungsbau auf dem ehemaligen Ilo-Gelände, in der Lindenstraße, der Moltkestraße oder bei dem geplanten Vorhaben im Postareal an der Fried-

rich-Ebert-Straße, wo bezahlbare und bedarfsgerechte Wohnungen auch für Auszubildende, Studenten und Singles entstehen werden. Uns Sozialdemokraten ist klar: Öffentlich geförderter Wohnraum wird in Pinneberg auch künftig ein zentrales Thema bleiben

Empfänger von Sozialleistungen können nicht in dem Maße wie andere am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das betrifft in Pinneberg rd. 6.000 Menschen. Um ihnen mehr Teilhabe zu ermöglichen, hat sich die SPD Pinneberg – mit Erfolg – für einen Sozialpass eingesetzt. Mit diesem können Empfänger von Sozialleistungen unentgeltlich an Kursen der Volkshochschule und der Musikschule teilnehmen, müssen für die Nutzung der Bücherei und des städtischen Schwimmbades nichts bezahlen und erhalten einen Zuschuss für Fahrten mit dem HVV.

Eltern mit Kindern benötigen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Betreuungsplätze in Kindergärten oder bei Tagespflegepersonen. Vor allem für Kinder bis zu 3 Jahren gibt es in Pinneberg zu wenig Plätze. Der SPD Pinneberg ist es ein großes Anliegen, dem zu begegnen.

Nach den bestehenden Plänen sollen für die Kinder im Krippenalter 170 neue Plätze geschaffen werden. Der Bedarf ist damit aber nicht gedeckt. Die SPD Pinneberg wird sich nicht damit zufrieden geben, dass nur für rd. 50 % aller Kinder im Krippenalter Plätze zur Verfügung stehen.

Noch immer sind Frauen in unserer Region von häuslicher Gewalt betroffen. Beratung können sie bei der Frauenberatung Pinneberg finden. Die SPD Pinneberg hat sich erfolgreich dafür stark gemacht, dass diese Einrichtung wegen des gestiegenen Beratungsbedarfs einen höheren Zuschuss erhält und gegenüber der Stadt nicht mehr als Bittsteller auftreten muss, sondern einen Zuschussvertrag erhält. Gewaltbetroffene Frauen finden seit 34 Jahren Zuflucht im Pinneberger Frauenhaus. Wegen unzureichenden räumlichen Gegebenheiten ist ein Neubau des Hauses erforderlich. Auf Antrag der SPD Pinneberg hat die Stadt ihre Bereitschaft erklärt, dieses notwendige Vorhaben zu unterstützen und zu fördern.

Außer Asylbewerbern leben rd. 100 Menschen in Pinneberg in Obdachlosenunterkünften. Zum Teil sind diese seit Jahren in einem menschenunwürdigen Zustand. Auf Initiative der SPD Pinneberg ist die Verwaltung vor fast drei Jahren aufgefordert worden, ein Konzept zur Unterhaltung und Schaffung von Unterkünften als Grundlage für politische Entscheidungen vorzulegen. Dazu war die Verwaltung bis heute nicht in der Lage. Das nehmen wir nicht hin und fordern weiter, dass die in Not geratenen Menschen menschenwürdig untergebracht werden.



Nur drei Themen von vielen, die für soziale Gerechtigkeit stehen: Auch in Pinneberg sorgen wir uns um ausreichend Kindergartenplätze, bezahlbaren Wohnraum bis hin zur Hilfe von Opfern häuslicher Gewalt.

# VERSPROCHEN, GEHALTEN. 10 ERFOLGE DER SPD IN DER GROKO.

**So richtig Lust** auf die GroKo hatte vor vier Jahren in der SPD kaum jemand. Wir haben uns nach dem unrühmlichen Geschacher um eine Jamaika-Koalition nicht vor der Verantwortung gedrückt und - wie sich heute zeigt - sozialdemokratische Positionen durchgesetzt. Vor allem wurden Menschen gestärkt, die geringe und mittlere Einkommen beziehen.

- 1 Wir haben den Solidaritätszuschlag für etwa 90 Prozent der Lohn- und Einkommensteuerzahlerinnen und -steuerzahler abgeschafft. Weitere 6,5 Prozent der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler zahlen weniger
- 2 Wir haben dafür gesorgt, dass der (von uns durchgesetzte) Mindestlohn in mehreren Schritten weiter erhöht wird. Auch die Mindestlöhne in der Alten- und ambulanten Pflege steigen schrittweise
- 3 Wir haben den Azubi-Mindestlohn durchgesetzt. Er liegt zwischen 550 und 770 Euro im Monat (1. bis 4. Ausbildungsjahr) und wird jährlich weiter erhöht. Weiter haben wir dafür gesorgt, dass die Ausbildungsbeihilfe erhöht wird
- 4 Wir haben nach jahrelangem Kampf die Grundrente durchgesetzt
- 5 Wir haben dafür gesorgt, dass die Regelsätze für Grundsicherung und Sozialhilfe steigen
- 6 Wir haben dafür gesorgt, dass der steuerliche Grundfreibetrag mehrmals angehoben wurde und damit mehr Lohn/Gehalt steuerfrei ist
- 7 Wir haben dafür gesorgt, dass das Kindergeld und der Kinderfreibetrag weiter steigen. Zudem haben wir für bessere Regelungen bei Elternzeit und Elterngeld gesorgt
- 8 Wir haben Vereine und Ehrenamtliche gestärkt und dafür gesorgt, dass Übungsleiter- und Ehrenamtszuschüsse erhöht werden
- 9 Wir haben geringere Krankenkassenbeiträge durchgesetzt: Halbe-Halbe wie früher und Freibetrag bei Betriebsrenten
- 10 Wir haben dafür gesorgt, dass die Bafög-Sätze gestiegen sind und dass das Aufstiegs-Bafög für Fachkräfte kommt.



# EIN LOTSE GEHT VON BORD.

Als Ernst Dieter Rossmann seine letzte Rede im Deutschen Bundestag beendete, zollten ihm alle demokratischen Abgeordneten, meist stehend, ihren Dank. Bildungsgerechtigkeit umschreibt vermutlich mit einem Schlagwort am besten, was den langjährigen SPD-Bundestagsabgeordneten aus dem Kreis Pinneberg immer wieder antrieb.

1957 in Elmshorn eingeschult, wurde ihm bereits durch die Aufstellung beim ersten Klassenfoto klar gemacht, welchen Abschluss man den einzelnen zutraute. Der sechsjährige Ernst Dieter saß als Lehrerkind natürlich in der ersten Reihe. Diese selbstverständliche Zuteilung fand er aber schon damals nicht gerecht und das trieb ihn an.

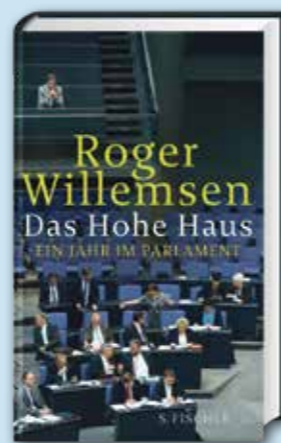
Zum Abitur 1969, zum Abschluss des Psychologiestudiums 1974 und 1985 folgte die Promotion. Seit 1987 ist Dr. Ernst Dieter Rossmann für unsere Region als Politiker unterwegs. Seit 1987 setzt er sich als Landtagsabgeordneter für die Einrichtung von vielen Gesamtschulen (heute Gemeinschaftsschulen) und für deutlich mehr Durchlässigkeit im Bildungssystem ein. Jedem Jugendlichen einen Abschluss und einen Anschluss zu ermöglichen, jedem gleiche Aufstiegschancen zu bieten und eine Ganztagsbetreuung in den Schulen vorzuhalten sind Initiativen, die Ernst Dieter Rossmann angestoßen hat.

Bildungspolitischer Sprecher, Vizepräsident des Landtages und stellvertretender Fraktionsvorsitzender waren im Landeshaus an der Förde seine Stationen, bevor Rossmann 1998 dann in den Bundestag wechselte. Seitdem gehörte er dem Ausschuss für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung an, zuerst als stellvertretender Sprecher, dann neun Jahre als Sprecher. In dieser Wahlperiode ist Ernst Dieter Rossmann Vorsitzender dieses Ausschusses. Rossmann war von 2007-2019 ehrenamtlicher Vorsitzender des Deutschen Volkshochschulverbandes, nun dessen Ehrenvorsitzender und engagiert sich jetzt als Vorsitzender des Landesverbands der Volkshochschulen in Schleswig-Holstein. Dieses Ehrenamt will er weiter mit Herzblut ausfüllen. „Back to the roots“ heißt es bei der Bildungsarbeit in Elmshorn. An der Anne-Frank-Gemeinschaftsschule, der er seit Jahren als Pate des Projekts „Schule gegen Rassismus“ verbunden ist, wird Rossmann, wie er selbst mit einem Augenzwinkern sagt, „als Lesementor anheuern“. Und natürlich bleibt er weiter in seiner SPD aktiv, unter anderem als Mitglied des Ortsvereinsvorstands in Elmshorn.

Nach der Bundestagswahl scheidet der Kreis-Pinneberger Bundestagsabgeordnete Dr. Ernst Dieter Rossmann aus dem Bundestag aus. Wir danken ihm für seinen unermüdlchen Einsatz für Bildungsgerechtigkeit.

## DAS SCHRIEB ROGER WILLEMSSEN ÜBER ERNST DIETER ROSSMANN

Ein Jahr lang saß der im Jahr 2016 verstorbene Roger Willemsen im Deutschen Bundestag – nicht als Abgeordneter, sondern als ganz normaler Zuhörer auf der Besuchertribüne im Berliner Reichstag. Das gesamte Jahr 2013 verfolgt er in jeder einzelnen Sitzungswoche, kein Thema ist ihm zu abgelegen, keine Stunde zu spät. Auch Ernst-Dieter Rossmann findet in seinem Buch Erwähnung, als der Bundestag eine Gedenkstunde zu den Opfern der Vertreibung des zweiten Weltkrieges abhält.



„Ganz anders Ernst-Dieter Rossmann (SPD), ein norddeutsch gefärbter Zausel mit lässig fallendem ergrauten Haar und Brille. Er ist, was er sagt, und entwickelt, was er zu sagen hat, leise und überzeugend. Schroffer könnte der Gegensatz zu seinem Vorredner nicht sein. Dieser hier entwickelt Lebensgeschichte, der Vorgänger kämpft mit militärisch schneidender Stimme vor allem um sich selbst. Rossmann hat zwar seine Blätter auf dem Tisch, spricht aber frei über »die Fähigkeit zu trauern«, eine Maxime formuliert er auch. Die SPD kann immer wieder diese Überzeugten aufbieten, die an das Gewissen nicht appellieren, sondern es verkörpern. Rossmanns Rede ist geradezu introvertiert und bindet weit mehr Aufmerksamkeit als das nassforschende Agieren des Vorgängers, das keinen Raum für Gedenken lässt. Selbst Rossmanns direkte Ansprache an den Innenminister ist persönlich und wird gehört. Am Schluss steht das Plädoyer für ein Jahrhundert der Versöhnung.“

Aus: „Das Hohe Haus“, Roger Willemsen, S. Fischer Verlag, 2015.





# 12 € MINDESTLOHN

## SCHOLZ PACKT DAS AN.

In seinem ersten Jahr als Kanzler  
will er ihn aus Respekt vor  
10 Millionen Arbeitnehmer\*innen erhöhen.

**SPD** Soziale  
Politik für  
Dich.

## LASCHET NICHT.

Wahl-O-Mat®

**Du hast  
die Wahl!**

Sie sind noch unentschieden, was Sie wählen sollen? Natürlich freuen wir uns über eine Stimme für die SPD. Unter [www.wahl-o-mat.de](http://www.wahl-o-mat.de) können Sie herausfinden, ob die SPD auch zu Ihnen passt!

## BILDERRÄTSEL: WO IST DIESE FORM ZU FINDEN?

Wo in Pinneberg ist diese Form zu sehen? Antworten bitte bis 01. Oktober 2021 an die Redaktion der ROSENBLÄTTER: Rotbuchenkamp 75, 25421 Pinneberg oder per Mail an [info@spdpinneberg.de](mailto:info@spdpinneberg.de). Unter den Einsendern mit der richtigen Lösung werden drei Bücherwurm-Gutscheine im Wert von je 25 Euro ausgelost.



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

SPD-Ortsverein Pinneberg  
E-Mail: [info@spdpinneberg.de](mailto:info@spdpinneberg.de)  
Internet: [www.spdpinneberg.de](http://www.spdpinneberg.de)  
Rotbuchenkamp 75  
25421 Pinneberg

### Fotos:

Dirk Vorderstraße (S. 1), Philip Hänicke (S.2,4), dpa/picture-alliance (S. 8, 9, 10 [3], adstone~dewiki (S. 9), International Monetary Fund (S. 10), Andreas Gerhold (S. 10), unsplash (S.11 [2], S. 12), dreamstime (S. 11)

### Druck:

A. Beig Druckerei und Verlag  
GmbH & Co. KG, 18.000 Stück

**Wir freuen uns über Ihre Meinung!**  
Leserbriefe schicken Sie bitte an:  
[rosenblaetter@spdpinneberg.de](mailto:rosenblaetter@spdpinneberg.de)